

380405 Diederich von dem Werder

525

9 Die | Psalmen Davids | Nach den Frantzösi- | schen Weisen gesetzt. | Durch | Martin Opitzen. | Jetzo auff's new übersehen | vnd verbessert. | [Vignette] | Mit Kön. M. begrad. vnd Freyheit. | Dantzick/ | Gedrückt vnd verlegt durch | Andream Hünefeldt/ | Buchhändler/ 1638. — 12°; mit Melodien. UL Yale (*Faber du Faur* II, Nr. 223a), Mikrofilm. Zweite Auflage des zuerst 1637 in Danzig erschienenen Werks. Vgl. 380312 K 5, 380402, 380606, 380608, 380609, 380625, 380720 u. ö. Vgl. auch *Opitz-Brieferepertorium*, Nr. 242 (Opitz an Friherre Axel Oxenstierna, 10. 6. 1638), Nr. 247 (Hugo Grotius an Opitz, 27. 7./6. 8. 1638) u. Nr. 252 (Opitz an Georg Rodolf Weckherlin, 4. 10. 1638). Zur 1. Aufl. Danzig: Andreas Hünefeldt 1637 s. 371030 K 4. Da Werder für F. Ludwig die Opitz betreffenden Sendungen abwickelte, wird das zweite Exemplar für den Fürsten bestimmt gewesen sein. Vgl. 380504, 380625 u. 380720.

K I Werder hat Duthots Widmungssonett im frz. Original, Bl. [A 4]r (s. 371112A K 4 u. 380321 K 6) übersetzt und alle Anspielungen darin auf Du Bec-Crespin und Frankreich durch solche auf F. Ludwig und Deutschland ersetzt. Vgl. oben K 2. Das frz. Sonett im Wortlaut nach der in 371112A K 4 zitierten Ausgabe Rouen 1614:

A MESSIRE IEAN DV  
BEC, ABBÉ DE MORTEMER, ET  
de Ponterou. Sur la tradu-  
ction de l'Histoire de  
Tamerlanes

C'est Arabe discret qui par son eloquence,  
Le nom de Tamerlan retira du tombeau:  
Vient parler avec nous d'un langage plus beau,  
Ce que la France doit à ta grand' diligence.  
Le facond Arabic, la Scytique vaillance,  
Sont par toy reuestus d'un habit tout nouveau:  
Ils sont portraits au vif par ton docte pinceau.  
Tu les as est allez dans le pourpris de France.  
Le Tartare Empereur seroit enseuely,  
Auecques ses honneurs dans le fleue d'oubly,  
Si l'Arabe escriuain n'eust reueillé sa gloire.  
Ce Prince conquerant & son docte sonneur  
Ne feroient retentir en France tant d'honneur,  
Si le sçauât du Bec n'eust traduit leur Histoire.  
D. DVTHOT.

1 Als seine Quelle gibt Du Bec-Crespin eine Schrift des Arabers „Alhacent“ (Alhazen/ Abu Ali al-Hasan ibn al-Hasan ibn al-Haytham al-Basri al-Misri; vgl. auch 280122 II) an. Während seiner Reisen in der Levante (Ägypten, Palästina) habe ihn ein Dolmetscher auf diesen Gegenstand aufmerksam gemacht. In der Forschung ist aber bezweifelt worden, daß Alhazen eine historiographische Quelle über den mongolisch-tartarischen Herrscher Timur Lenk/ Tamerlan vorgelegt habe. Im Übrigen hält das positive Bild, das Du Bec-Crespin und mit ihm die deutschen Übersetzer der FG von Tamerlan als einem weisen, tugendhaften und den Wissenschaften und Künsten aufgeschlossenen „Kaiser“ zeichneten, dem historischen Befund nicht stand. Vgl. *Conermann: Ludwig und Christian II. von Anhalt*, 464 ff.